

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Petitzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonr. 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 98

Donnerstag, den 22. August 1929

6. Jahrgang

Entweder — oder!

Deutscher Schritt im Haag. — Was die Presse dazu sagt. — Aussprache der französischen und englischen Führer. — Räumungsfeindliche Briand. — Englischer Räumungs- — Droht Wiesbaden eine belgische Besetzung?

Deutschland fordert Klarheit.

Die deutsche Abordnung hat durch Außenminister Dr. Brüning an die sechs einladenden Mächte eine Mitteilung geschickt, worin sie zum Ausdruck bringt, daß mit Rücksicht auf den bisherigen Verlauf der Konferenz und auf das Gerangel des 1. September, an dem der Young-Plan in Kraft trat, eine Besprechung der beteiligten Mächte über das weitere Programm der Konferenz herbeigeführt werden sollte. Diese Mitteilung wurde dem Präsidenten der Konferenz überreicht mit dem Ersuchen, die Führer der anderen Mächte zu einer solchen Besprechung einzuladen zu wollen. Dieser Schritt ist wohl zu verstehen. Die Haager Konferenz tagt jetzt seit 2½ Wochen. In keiner der großen Fragen, deren Lösung die Konferenz zusammengerufen worden ist, irgendein Fortschritt, geschweige denn eine Entscheidung. Die Konferenz hat sich in zahllose Unterabschiede aufgelöst, die Privaterörterungen zwischen den Führern über jene Fragen aufgelöst, ohne daß die Hauptfragen überhaupt behandelt werden. Die gesamte Lage ist aufs äusserste verzerrt, unsinnig und unentschieden.

Deutschland muß vor allen Dingen jetzt darüber Klarheit haben, was der Young-Plan angenommen oder nicht. Was das unter der Bedingung, daß er nicht angenommen wird? Wird ein Ueberbündnis geschaffen? Was geschieht während des Zwischenstadiums? Was geschieht mit den Besatzungskosten und Schatz? Wird die Konferenz weiter fortgesetzt? Zu welchem Zeitpunkt? Vor allem muß Deutschland wissen, ob die übrigen Mächte überhaupt gewillt sind, eine Entscheidung über die Rheinlandräumungsfrage auf der Konferenz herbeizuführen. Deutschland ist nicht auf die Konferenz gekommen, um zu sehen, wie die übrigen Mächte sich um die Verteilung der Rheinlandräumung freileben.

Land gegen die Gesamtäumung des Rheinlandes. Die „D.A.Z.“ berichtet aus dem Haag zur Frage der Rheinlandräumung folgendes:

Briand „begreift“ die Ablehnung einer Gesamtäumung damit, daß gewisse Befestigungen und Truppenposten westlich und südwestlich der gegenwärtigen französisch-belgischen Grenze noch nicht genügend ausgebaut sind und zwar insbesondere diejenigen Plätze, die unmittelbar an der Grenze mit Ausnahme des Saargebietes gegenüberliegen. Erfolgt diese Argumentation nicht gegenüber der deutschen Vertretung.

Der findet sich Briand in immer neuen phantastischen Vorwürfen, beruft sich auf „fliegende“ französische Generale, die das Leben schwer machen, und auf die angeblich geübte Verleumdung der belgischen Truppen der französischen Armee. Die Belgier unterstützen diese Sabotage der Rheinlandräumung nach Kräften. Symans habe außerdem erklärt, daß Belgien einen kleinen Truppenteil in die 3. Zone einmarschieren werde.

Der englische Räumungsbesehl.

Nach Pressemeldungen ist nunmehr der amtliche Besehl der britischen Regierung aus London eingetroffen, daß die Besatzungen der Rheinlande der britischen Besatzung Anfang September beginnen und noch vor Ende Dezember abgeschlossen sein sollen.

Nach der Pressemeldung hin, daß nach Abzug der Engländer werden vielleicht durch belgische Truppen besetzt werden, hat der Magistrat telegraphisch an den Reichsaussenminister Sir Samuel mit der dringenden Bitte gewandt, die ohnehin sehr stark gefährdete Kurstadt Wiesbaden vor solcher Besetzung der Besatzung, die eine neue wirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde, zu bewahren.

Snowden und Briand.

Nach der ersten Zusammenkunft zwischen Snowden und Briand, die Besprechung habe keinerlei positive Ergebnisse zur Folge gehabt. Sie fand bei dem japanischen Botschafter statt. Auch Loucheur war dabei zugegen. Die beiden Morgenblätter sind über den Verlauf der Besprechung entzweit. Es sei von vornherein klar gewesen, so behauptet die Blätter, daß die Unterhaltung sich in höflichen Worten abspielte und daß sie notwendig gewesen sei, um das Verständnis über den Verständigungsstellen Frankreich zu befestigen. Das „Echo de Paris“ glaubt nicht, daß die Besprechung die Grundlage der Dinge irgendwie verändert habe. Die Arbeiten der Sachverständigen selbst schreibt das Blatt, daß die fünf Sachverständigen das Ergebnis der Besprechung zwischen Snowden und Briand abwarten werden, bevor sie den Schlüsselpunkt hinter ihre Arbeit legen.

Am entscheidenden Wendepunkt.

Die Haager Konferenz steht völlig unter dem Zeichen des Scheiterns. Der deutsche Antrag hin stattfindenden Zusammentritts der Mächte, bevor sie den Schlüsselpunkt hinter ihre Arbeit legen.

der Mittelpunkt des Interesses und der Erwartungen. Sowohl in den politischen als auch in den finanziellen Fragen wird der völlige Stillstand der Konferenzarbeiten immer stärker als unerträglich und gefährlich empfunden. Ein Ausweg ist bisher noch nirgendwo sichtbar geworden. Die finanzielle Krise zwischen England und Frankreich hat durch die Arbeiten der Sachverständigen, auf die so große Hoffnungen gesetzt worden waren, keinerlei Erleichterung, eher eine Verschärfung erfahren. In den politischen Verhandlungen zeichnet sich gleichfalls noch keine Aussicht auf Einigung ab.

Eine Vertagung der Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt wird nach der hier herrschenden allgemeinen Auffassung von der öffentlichen Meinung als ein Laun zu verheißender Zusammenbruch der gesamten Konferenz empfunden werden. Dabei erklärt man jeden Tag in allen Kreisen, daß bei einem guten Willen die Probleme in wenigen Tagen hätten gelöst werden können. Die Konferenz steht jedenfalls an dem entscheidenden Wendepunkt. Wenn die sechs Mächte wiederum ohne Entscheidung und ohne festen Beschluß das Räumungsproblem praktisch anzupacken, auseinandergehen, so muß das Schicksal der Konferenz als besiegelt gelten. Deutschland kann eine weitere Verschleppung der Entscheidung nicht mehr mitmachen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Keine einheitliche Stimmung.

In der Woche vom 12. bis 17. August war der Arbeitsmarkt wieder von den gegensätzlichen Bewegungen des Auf- und Abtriegs beherrscht. Es scheint, als ob erstmals die ungünstigen Einflüsse schwach überwiegen. Die Richtung, die sich in den einzelnen Landesarbeitsmärkten durchzieht, war nicht einheitlich. In Brandenburg trat noch eine fühlbare Entlastung ein. Die Landwirtschaft nahm in beträchtlichem Umfang berufsverändernde Kräfte auf. Die Herbstfeldern im Vordringungsgebiet, der jahreszeitliche Aufschwung in der Viehwirtschaft, zahlreiche Arbeitsgelegenheiten im Gastgewerbe belebten den Markt. Auch in Süddeutschland und Pommern nimmt die Arbeitslosigkeit wieder ab. In der Mehrzahl der Landesarbeitsämter überwiegt die rückläufige Bewegung. In Sachsen drückte vor allem die ungünstige Lage in der Metallindustrie und im Spinnstoffgewerbe auf den Markt. In Nordmark sind die Entlassungen auf den Kieler Werften noch nicht zum Stillstand gekommen. In Niedersachsen trat im Verkehrsgewerbe, in der Eiselektro- und Gummiindustrie ein erheblicher Beschäftigungsrückgang ein. Sessen liegt über die Ungunst des Marktes in der Industrie der Steine und Erden.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung dürfte am 15. August etwa 4000 über der Zahl am 31. Juli (710 000) liegen. Die Annahme liegt nahe, daß damit der günstigste Stand der Arbeitslosigkeit zum gleichen frühen Zeitpunkt wie im Vorjahr bereits überschritten ist. Allerdings scheinen einzelne Aufstiegtendenzen, vor allem im Bergbau, so kräftig und die Hauptarbeitszeit im Bau- und Baugewerbe bisher so kurz, daß man eine längere Widerstandsfähigkeit des Marktes voraussetzen mußte.

Das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages trat zusammen, um mit der allgemeinen Aussprache zum Gesetzesentwurf über die Arbeitslosenversicherungsgesetzreform zu beginnen. Reichsarbeitsminister Wissell begrüßte namens der Reichsregierung in längerer Ausführungen die Vorlage der Regierung. Er erklärte: Die Regierungsvorlage stützt sich bei den meisten Vorschlägen auf die Beschlüsse der Sachverständigenkommission. Die Regierung weiß, daß die Beratungen der Kommission erstens getragen waren von dem Bestreben, das Gesetz so zu gestalten, daß Mißbräuche und mißbräuchliche Ausnutzung des Gesetzes vermieden werden, zweitens war die Kommission bestrebt, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung in Einklang zu halten. Auf diesem zweiten Gebiet weicht die Vorlage von den Beschlüssen der Sachverständigenkommission in einzelnen Punkten ab.

Zentrum und Arbeitslosenversicherungsgesetzreform.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Perlitius eine Sitzung ab, in der er sich mit der Frage der Arbeitslosenversicherungsgesetzreform beschäftigte, die auch das Thema des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages bildet.

An der Vorstandssitzung nahmen ferner teil die Reichsminister v. Guérard und Dr. Stegerwald sowie die Abg. Esser, Dr. Bell, Giesbert, Herold, Joos und Frau Weber.

Die französische Besatzung denkt nicht an sofortige Räumung.

Frankfurt a. M., 22. August. Die Verträge zwischen der französischen Besatzung und den imobilienbesitzenden Angehörigen und Arbeitern sind nicht, wie beabsichtigt, zum 1. Oktober gekündigt, sondern weiter verlängert worden, und zwar bei einem Teil der in Frage kommenden Personen zunächst bis zum 1. April 1930.

Reform der Notstandsarbeiten.

Vorschläge des Deutschen Städtetages.

Zur Reform der Notstandsarbeiten veröffentlicht der Deutsche Städtetag folgende Vorschläge:

1. Bei der Auswahl der Arbeiten muß weitestgehend als bisher verfahren werden; insbesondere ist der Wohnungsbau grundsätzlich zuzulassen.
2. Die Grundforderung ist grundsätzlich als verlorener Zuschuß zu gewähren. Wenn entsprechend den Bestimmungen des § 139 ABGB nur noch die einfache Ersparnis aus Mitteln der Reichsanstalt bereitgehalten werden kann (also nicht mehr das 1½fache), so muß wenigstens verlangt werden, daß die gesamte Ersparnis der Reichsanstalt der Notstandsarbeit zugute kommt.
3. Die Tilgungsfrist ist grundsätzlich auf 30 Jahre festzusetzen, ebenso müssen in der Regel der Tilgungsfrist zwei Freijahre vorgeschaltet werden.
4. Die Höhe der Zinsen ist auf höchstens 3 Prozent festzusetzen.
5. Die Wohlfahrtsverbände müssen grundsätzlich (nicht wie bisher „können“) zur Beschäftigung in Notstandsarbeiten zugelassen werden.
6. Die Dauer der Beschäftigung eines Notstandsarbeiters muß von der Art der Arbeit abhängig gemacht werden. Eine Verlängerung der Beschäftigungszeit über drei Monate hinaus muß nicht nur „ausnahmeweise“, sondern „in geeigneten Fällen“ zugelassen werden.
7. Das Antrags- und Bewilligungsverfahren muß in entgegenkommender Weise als bisher, vor allem beschleunigter behandelt werden. Die Durchführung der Notstandsarbeiten darf nicht durch die Verzögerung der Bewilligung in Frage gestellt werden.
8. Die verstärkte Förderung muß auch für Arbeiten bewilligt werden, die weniger als 2000 Arbeitslohnentagewerte umfassen, da als Grundforderung nur die einfache Ersparnis gewährt werden kann.
9. Es sind auch solche Arbeiten zu bevorzugen, bei denen Wohlfahrtsverbände beschäftigt werden, zumal ja hierbei die Grundforderung von der Gemeinde zu zahlen ist.
10. Die Tilgungsdauer ist grundsätzlich auf 30 Jahre festzusetzen, ebenso muß der Beginn der Tilgungsfrist grundsätzlich bis zu zwei Jahren nach Fertigstellung der Arbeiten hinausgeschoben werden.
11. Der Zinssatz ist auf höchstens 3 Prozent festzusetzen.
12. Von der Sicherstellung der Darlehen ist grundsätzlich Abstand zu nehmen, wenn eine Gemeinde Träger der geförderten Arbeiten ist.
13. Die Beteiligung der verstärkten Förderung muß auch in solchen Gemeindebezirken zugelassen werden, in denen die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weniger als 1 v. H. erreicht.

Ein Scheckwindel in Berlin aufgedeckt.

Bankier Radtke verhaftet.

Die Kriminalpolizei in Berlin hat dunkle Scheckgeschäfte aufgedeckt, die die Aufmerksamkeit der Überwachungsabteilung der Deutschen Bank erregt hatten. Auf Grund der Ermittlungen eines Privatdetektivs wurde der Bankier Theodor Radtke aus Steglitz, der Vorstand und Aktionär der Berliner Kreditbank A.-G. ist, festgenommen. Sogenannte Bank-auf-Bank-Schecks, die Radtke als einzig Unterzeichnungsberechtigter auf das New Yorker Haus Enderburch Thalman & Co. ausgestellt hatte, waren in Umlauf gebracht worden. Alle Schecks waren vorbestimmt. Zunächst glaubte man, daß es sich um Fälschungen handelte, doch stellte der Detektiv fest, daß die Formulare echt waren. Man forschte nun nach den Vertreibern, und fand am Montag in einem Café in der Friedrichstadt zwei Männer, die einen Geldgeber suchten, der für die Schecks Bargeld hergeben sollte.

Die Schecks sind, wie ermittelt wurde, bei der New Yorker Bank nicht bekannt. Die Empfänger hatten mehrere auf Dollar ausgestellte Schecks bei sich, die in deutschem Geld rund 80 000 Mark ausmachten. Früher ausgegebene Schecks sind, wie man jetzt erfahren hat, mit neuen abgedeckt worden. Die Vertreter haben auch Reisen, z. B. nach Hamburg und Schleien, unternommen und dort versucht, die Schecks anzubringen. In einigen Fällen scheint es ihnen auch gelungen zu sein. Auf Grund dieser Feststellungen schritt die Kriminalpolizei ein und nahm Radtke fest. Sein Name ist übrigens von früher her aus der Waldenburger Affäre bekannt.

Vernehmung im Polizeipräsidium.

Radtke ist im Polizeipräsidium eingehend vernommen worden, wobei er sich allerdings zu den gegen ihn erhobenen schwereren Vorwürfen nur kurz geäußert hat, da er durch die Verhaftung einen Nervenzusammenbruch erlitten hat. Seine beiden Agenten, die die amerikanischen Schecks zum Teil mit Erfolg abgesetzt hatten, erklärten bei ihrer Vernehmung, daß sie im besten Glauben gehandelt hätten, da Radtke ihnen Unterlagen gezeigt hätte, aus denen angeblich hervorging, daß die Berliner Kreditbank A.-G. mit dem amerikanischen Haus in enger Geschäftsverbindung stehe. Dabei hat sich noch herausgestellt, daß Radtke nicht nur auf den Namen der obengenannten amerikanischen Firma Schecks ausgestellt hat, sondern auch auf die Garantie-Trust-New York. Einem seiner Untergebenen war es gelungen, einen Scheck in Höhe von 1000 Dollar

Geoffrey

uffischen Spion...
triges, der Rufe...
Badewanne auf...
und deutschen...
anges Leben l...
sal dieses Spion...

Oppenheim. (Verbreiterung des Hafens.)
den Frühjahr sind von den Riechtemer Kalkwerken
ad Oppenberg...
ustat, wird d...
spannende Er...
Oppenberg" a...
fehlende Er...
nnat mit eine...
wird, wird j...
m Montag l...
le am Crom...
nd 70 Pfg.

theater. Eing...
nabend, den...
ung nicht, wie...
überhöste". O...
rtrittspreise...

ern
ellung bet...
urter Völk...
il der pers...
schungsreis...
ung dauert...
te nur ein G...
und herausg...
und Vitrinen...
eramt von W...
Schöpfungen...
ganz wunder...
weiben geh...
Wänden h...
entkommen...
unbenutzte...
den, enthielt.

Kraß de...
h den Zusam...
erung-A. G. m...
re Kassen sch...
t in der Ver...
irung der Be...
Panten eing...
leitung, die...
tätile im Ba...
henmenge a...
werden und...
Zirge wieder...

o fahret) D...
wurde von...
Passanten l...
Autofahrt l...
ten, dessen...
verbände an...

Getreide...
stürzte ein...
agen und sic...
wurde so sch...
Operation...
leben davonl...

st mörder...
die sich wäh...
hungen. Die...
nicht. Nun...
den Kopf, s...
werden makt.

noch gewalt...
darf?"
nit"
die Blachf...
ein Vater. G...
einem waren...
n fieberheiß...
er Stimme...
mit loam S...
ter, „wissen...

Vater, du we...
n Zuschauer...
mhem Ehe...
ollt ma...
o was nach...
en gefagt, g...
bige sich...
te letzten...
an und her...
und schuld...
glauben w...
daß du nur...
tlich wagt, p...
f. f...
tehung folgt)

er, „wissen...
Vater, du we...
n Zuschauer...
mhem Ehe...
ollt ma...
o was nach...
en gefagt, g...
bige sich...
te letzten...
an und her...
und schuld...
glauben w...
daß du nur...
tlich wagt, p...
f. f...
tehung folgt)

er, „wissen...
Vater, du we...
n Zuschauer...
mhem Ehe...
ollt ma...
o was nach...
en gefagt, g...
bige sich...
te letzten...
an und her...
und schuld...
glauben w...
daß du nur...
tlich wagt, p...
f. f...
tehung folgt)

er, „wissen...
Vater, du we...
n Zuschauer...
mhem Ehe...
ollt ma...
o was nach...
en gefagt, g...
bige sich...
te letzten...
an und her...
und schuld...
glauben w...
daß du nur...
tlich wagt, p...
f. f...
tehung folgt)

er, „wissen...
Vater, du we...
n Zuschauer...
mhem Ehe...
ollt ma...
o was nach...
en gefagt, g...
bige sich...
te letzten...
an und her...
und schuld...
glauben w...
daß du nur...
tlich wagt, p...
f. f...
tehung folgt)

Abchied von Tokio.

Die Vorbereitungen für den Weiterflug des „Zeppelin“.

Die Vorbereitungen für den Weiterflug des „Graf Zeppelin“ nehmen einen glatten Verlauf. Die Materialergänzung schreitet gut fort. Die Motoren befinden sich in bester Verfassung. In wenigen Stunden wird das Schiff startbereit sein, um dann zur dritten Etappe des Weltfluges zu starten. Die Wetterlage ist günstig. Den Flug über den Großen Ozean werden von japanischer Seite je ein Marine- und Armeeoffizier sowie ein Pressevertreter mitmachen. Der Empfangstag ist programmäßig verlaufen. Die Beanspruchung der Befahrung durch die Festlichkeiten ist sehr groß, zumal sich darunter auch solche reiner Zeitungsreklame befinden. Die Begeisterung der japanischen Bevölkerung für den Zeppelin und seine Befahrung hält unvermindert an. Überall hört man auf besondere Anzeichen deutschfreundlicher Stimmung der Japaner. Der Zustrom zur Besichtigung des Luftkreuzers ist ungewöhnlich groß. Neben zahlreichen bekannten Persönlichkeiten des japanischen öffentlichen Lebens haben auch mehrere kaiserliche Prinzen mit ihren Gemahlinnen den „Zeppelin“ besichtigt. Bemerkenswert dabei ist, daß nur die hier weilenden Engländer und Franzosen versuchen, das große Ereignis zu übergehen.

Große Freude bereite den Empfängern die vom „Graf Zeppelin“ mitgebrachte Post. Das Luftschiff wird auch erneut wieder Post für Amerika und Deutschland mitnehmen. Die Briefmarkensammler aus ganz Ostasien bestürmen die Postschaff, um Briefumschläge und Postkarten mit dem Stempel des Zeppelin-Fluges zu erhalten. Sie bieten teilweise sehr hohe Summen dafür.

Deutsche Fliegerfolge.

Der Fünfländerflug der „Roma“.

Das Flugboot „Roma“ hat auf seinem Langstreckenflug, von England kommend, die norwegische Küste erreicht und Oslo überflogen. Die „Roma“ flog dann die schwedische Küste entlang mit Kurs auf Kopenhagen. Die Rückkehr in Travemünde erfolgte ohne Zwischenfall.

Ueberragende Flugleistung Edwards im Kleinflugzeug.

Der Bremer Chefpilot Edward, bekannt aus seinem bei den Junkerswerken aufgestellten Dauerflug von 52 Stunden, hat im Focke-Wulf-Beichtflugzeug „Niedig“ den im Jahre 1928 von den hiesigen Fliegern Hermanns und Nachbarger mit 1500 km. in geschlossener Bahn aufgestellten Weltrekord mit 1601,2 km. überboten. Das Flugzeug wurde durch einen 70-PS-Siemens- & Halske-Motor angetrieben. Die Flugzeit betrug 13 Stunden und 33 Minuten. Der Flug ist dem Luftfahrt Berlin zum Weltrekord angemeldet.

Das Katapult-Flugzeug der „Bremen“ in New York gelandet.

Das Katapult-Flugzeug der „Bremen“ ist im Flughafen von New York glatt gelandet. Das Flugzeug wurde von Bord abgeschossen und legte eine Strecke von etwa 200 Meilen zurück. Dadurch hat sich für die Beförderung der Post ein Zeitgewinn von etwa sechs Stunden ergeben.

Großfeuer in Mannheim.

Das Hydrantengießwerk abgebrannt.

In der Pumpen- und Hydrantenfabrik Kapp & Reuter brach Großfeuer aus. Die städtische Feuerwehr Mannheim nahm zunächst mit Unterstützung der Fabrikwehr und in Gemeinschaft mit den Freiwilligen Feuerwehren aus Waldhof, Sandhofen, Käfertal usw. die Bekämpfung des Feuers am Brandherd selbst, im Hydrantengießwerk, in Angriff.

Da das Feuer an den geteerten Hydrantenschiebern reiche Nahrung fand, breitete sich der Brand mit ungemeiner Schnelligkeit bald über die ganze Länge des Gießwerkes in circa 200 Meter Länge aus. Das gesamte Gebälk und die ganze Länge des mit Dachpappe belegten Daches standen bald in hellen Flammen. Die gewaltigen Stichtammen färbten den Abendhimmel über Waldhof blutrot. Funkenflug bedrohte außerdem die angrenzenden Lager- und Versandschuppen, die mit leichtbarem Material gefüllt sind.

Die Feuerwehren wurden in ihrer Abwehrarbeit durch den Umstand sehr beeinträchtigt, daß der Wasserdruk nur sehr gering war. So gelang es den Wehren, nur langsam in die lichterloh brennende Halle einzudringen und zunächst das Gießereibüro zu schützen. Das Bürolager sowie wichtige Akten und Gießereimaterialien konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Im übrigen mußten sich die Wehren zunächst darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die angrenzenden Werksanlagen zu verhindern. Die Hydrantenhalle dagegen dürfte verloren sein.



Ein neues Unterrichtsfach.

Als neuer Lehrgegenstand wurde an der Knabenmittelschule in Fürttenwalde die Bienenkunde eingeführt. Die Schüler müssen in dem eigens für diesen Zweck gebauten Bienenhaus das Leben der Tiere beobachten und schriftlich über ihre Wahrnehmungen berichten.

Die riesige Rauchentwicklung erschwerte das Vordringen der Feuerwehrleute im höchsten Maße. Der Materialschaden läßt sich noch nicht überblicken, dürfte aber in die Tausende gehen. Auch die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Die Löscharbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch an.

Unterzahlungen bei der Südwest-deutschen Bank A.-G.?

Frankfurt a. M., 22. August. Die Verhältnisse bei der Südwestdeutschen Bank A.-G. (Frankfurter Allgemeine Versicherungs A.-G.) liegen sehr verworren. Zurzeit ist eine Untersuchungskommission damit betraut, die Sachlage zu prüfen.

Es bestehen gewisse Anhaltspunkte dafür, daß Unterzahlungen verschiedener Art vorgekommen sind. Auch bestehen Annahmen, daß diese von dem flüchtig gegangenen Direktor Sauerbrech begangen worden sind. Positives ist jedoch bis zur Stunde noch nicht zu sagen.

Der Südtiroler Abgeordnete Baron Radio gestorben.

Berlin, 22. August. In einem Sanatorium in Grief bei Bozen, wo er sich vor einer Woche einer Blinddarmpoperation unterziehen mußte, ist der einzige deutschsprachige Abgeordnete Südtirols in der Reichstagskammer, Baron Radio, im Alter von 58 Jahren gestorben.

Der Mörder von Frau Stödel verhaftet.

Dresden, 22. August. Der Mörder der Frau Stödel in Helmsgrün konnte durch den Kriminalwachmeister Friedrich festgenommen werden. Es handelt sich um den am 12. Februar 1909 in Reunlich geborenen Dienstknecht Max Schiegl. Der Mörder hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Gemäldediebstahl in Leipzig.

Leipzig, 22. August. In der vergangenen Nacht wurde in eine Kunsthandlung in der Goethestraße in Leipzig von bisher unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten verschiedene Gemälde, u. a. von Rubens, Feuerbach und Tischbein, sowie Kunstgegenstände im Gesamtwerte von etwa 47.000 Mark. Die geraubten Gegenstände, unter denen sich auch eine kostbare vergoldete Spielbox befindet, dürften in Fach- oder Liebhaberkreisen umgekehrt werden.

△ Mainz. (Der Guträuber auf dem Rade.) Der unbekannte Radfahrer, der schon wiederholt Frauen auf der Straße anfuhr und unter Mitnahme ihres Hutes verschwand, trat nach einer längeren Pause jetzt wieder in Tätigkeit. Er riß im Vorbeifahren einem jungen Mädchen in der Wilhelmstraße den Hut vom Kopf und verschwand in der Richtung nach der Büdels.

Aus aller Welt.

□ Julius Barmat nimmt sein Urteil an. Julius Barmat, der am 30. März 1928 von dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von elf Monaten verurteilt worden war, hat seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung zurückgezogen. Es steht wohl außer Zweifel, daß nunmehr auch die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gegen das Urteil, soweit es Julius Barmat betrifft, zurückziehen wird. Die Berufungsverhandlung vor dem Landgericht I wurde sich dann nur noch gegen die Angeklagten Henry Barmat und Stachel richten, da die Urteile gegen alle übrigen Angeklagten aus dem Barmat-Prozess bereits rechtskräftig geworden sind.

□ Vereitelte Fälschmünzerei. Eine Fälschmünzwerkstatt wurde in der Straßburger Straße in Berlin-Weißensee ausgehoben, und ihre Inhaber wurden verhaftet. Es handelt sich um einen ehemaligen kaufmännischen Vertreter, einen 37-jährigen Richard Hardamel, der geplant hatte, die 50-Mark-Reichsbanknoten zu fälschen. Er hatte in langwieriger, vier Monate dauernder Arbeit bereits alle Vorbereitungen getroffen und wollte demnächst mit dem endgültigen Druck der Banknoten beginnen. Fast fertiggestellte Druckplatten, Probabzüge, Wasserzeichenpapier und Geräte wurden bei ihm vorgefunden. Hardamel selbst wurde mit der Lupe im Auge und dem Grabstichel in der Hand von den Beamten übernachtet. Hardamel ist bereits wegen Banknotenfälschung mit 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Er soll jedoch bereits seine Straftat dazu benutzt haben, um sich in den zu den Fälschungen nötigen technischen Kenntnissen weiter auszubilden. Das Ehepaar, bei dem Hardamel wohnte und das an dem Plan beteiligt war, wurde ebenfalls verhaftet, nach der Vernehmung aber zunächst wieder auf freien Fuß gesetzt.

□ Ein geistesgegenwärtiger Staatsanwalt. Einen eigenartigen Mordversuch unternahm im Landgericht Leipzig der wegen Einbruchdiebstahl im wiederholten Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Gelegenheitsarbeiter Siebold. Er ließ sich aus dem Untersuchungsgefängnis dem Staatsanwalt vorführen. Als er sich mit dem Beamten allein im Zimmer befand, zog Siebold einen Gegenstand aus der Tasche, hielt ihn empor und rief: „Sie werden dies Zimmer nicht mehr lebend verlassen.“ Der Staatsanwalt sprang auf, packte Siebold, überwältigte ihn und stellte fest, daß der Gegenstand, mit dem er bedroht worden war, eine mit Papier und Draht umwickelte Parfümflosche war. Siebold wurde abgeführt.

□ Juwelen-Ausstellung in Kassel. In Kassel wurde vor dem jetzt tagenden Reichsverband der Juweliere, Gold- und Silberschmiede Deutschlands eine interessante Juwelenausstellung eröffnet, die Gold- und Silberschmuck vom 12. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert in kostbarsten Stücken zeigt. In den Sälen des Landesmuseums zu Kassel werden goldene Kannen, Becher, Schalen und anderes Schmuckwerk, vor allem aber kostbare Brunnföhren und Globen aus der Renaissance- und Rokokozeit in reicher Fülle gezeigt.

□ Gegen die Festscheu wandte sich auf der jüngsten Konferenz der Verwaltungsleiter im Kreise A. n. s. d. e. g. Reichsminister a. D. Landrat Dr. Haslinder in längeren und eindringlichen Darlegungen. Der Landrat empfahl den Bürgermeistern dringend, die Vorstände der Vereine zusammenzurufen und sie ernstlich zu bitten, eine wesentliche Einschränkung der Zahl der Festlichkeiten und deren Zusammenlegung herbeizuführen. Bestehe Kreise der Bevölkerung und auch viele Vereinsvorstände selbst ständen heute auf dem Standpunkt, daß es so nicht weitergehen und daß auch die Bevölkerung die Mittel, die ihnen jetzt durch die fortgesetzten Feiern und Feste aus der Tasche gepreßt würden, nicht weiter verantworten könne. Es verdient bemerkt zu werden, daß der Landrat in diesem Zusammenhang auch den Freibierauskauf, der noch bei manchen Festen üblich ist, als eine Unsitte bezeichnet, die hoffentlich bald allerorts verwinden würde.

Fluchtversuch des blinden Passagiers Bosche. Der blinde Passagier des letzten Juppel-Huges-Friedrichs-Hafen-Neu-York, der auf dem Papag-Dampfer „Thuringia“ nach Deutschland zurücktransportiert wurde, ist kurz vor der Ankunft der „Thuringia“ in Hamburg über Bord gesprungen. Er konnte von einem Baggerentender aufgegriffen werden und wurde nunmehr auf der „Thuringia“ in Gewahrsam gebracht. Der Stiefvater des Jungen hatte sich in Hamburg eingefunden, um ihn in Empfang zu nehmen. Dies war aber nicht möglich, weil gegen ihn von der Staatsanwaltschaft Konstanz ein Haftbefehl vorliegt, so daß er dem Amtsrichter vorgeführt werden mußte.

Schwere Mutilation in einem württembergischen Dorf. Die Brüder Josef und Vincenz Dürr, die in Oberkochen in Württemberg verheiratet sind und als ruhige, stille Menschen gelten, besuchten ihren in Elchingen wohnhaften Schwager, den Stahlkammer Weber, um von ihm die Herausgabe seiner 14-jährigen Stieftochter zu verlangen, die dieser fortgesetzt mißhandelte. Josef Dürr, der den im Bett liegenden Schwager zuerst allein in seiner Kammer aufsuchte, erhielt von diesem nach kurzem Wortwechsel mit einem schon bereitgehaltenen Messer einen so wichtigen Stich, daß Magen und Leber durchbohrt wurden. In dem darauf folgenden Handgemenge trug auch der inzwischen zu Hilfe geeilte Bruder Vincenz fünf Stiche, die ihn schwer verletzten, davon. Trotz der schweren Verwundungen eilten die beiden Brüder auf die Straße und wollten wieder auf Weber eindringen, als dieser im Hemd und mit dem Messer in der Hand unter der Haustür erschien. Josef Dürr erhielt bei dieser Gelegenheit noch einen Bauchstich und wurde dann von seiner ihn begleitenden Frau weggezogen. Er brach nach kurzer Zeit auf der Straße zusammen und starb noch in der Nacht im Krankenhaus.

Therese Neumann unterzieht sich einer ärztlichen Untersuchung. Therese Neumann in Konnersreuth wird sich nach langem Zögern jetzt einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, die voraussichtlich mehrere Monate dauern wird. Dies ist auch der Grund, weshalb alle Besuche in Konnersreuth verboten sind.

Unfälle am Stefanstag in Budapest. Während des Umzuges in Budapest mit den Überresten des ersten ungarischen Königs, Stefan des Heiligen, an dem viele tausend Menschen teilnahmen, brach auf der Ofener Burg ein Geländer durch, so daß mehrere Zuschauer in die Tiefe stürzten. Einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch und wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Während eines Umzuges sind ungefähr 100 Personen ohnmächtig geworden.

Feuer auf einem deutschen Dampfer. Nach einer Meldung aus Breslau hat der deutsche Dampfer „Delfia“, der sich auf 49,5 Grad nördlicher Breite und 4,8 Grad westlicher Länge befindet, mitgeteilt, daß auf seinem Vordersteck Feuer ausgebrochen ist. Die Fahrgäste sind auf den Dampfer „Arctifried“ überführt worden. Der brennende Dampfer will mit eigener Kraft versuchen Morlaix zu erreichen.

Verzweiflungstat eines Witwers. Einer Verzweiflungstat sind in Kopenhagen drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen, während an dem Aufkommen einer vierten Person gearbeitet wird. Ein Maschinenarbeiter, der vor etwa einer Woche seine Frau verloren hatte, benutzte die Abwesenheit seiner zur Führung des Haushalts übergebenen Schwägerin dazu, aus der Küche einen langen Gas Schlauch nach dem Schlafzimmer zu legen, in dem seine drei Kinder schliefen und den Gasahn zu öffnen. Als die Verzweiflungstat entdeckt wurde, waren die drei Kinder bereits tot. Der Vater gab noch schwache Lebenszeichen von sich.

Politische Tageschau.

Wundnis-Verträge der Kleinen Entente verlängert. Amtlich wird in Prag mitgeteilt, daß ein tschechischer Minister rat stattand, der u. a. das Protokoll über die Verlängerung der Wundnis-Verträge zwischen der Tschechoslowakischen Republik, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen und dem Königreich Rumänien, des weiteren einen dreiseitigen Arbitragevertrag zwischen den drei genannten Staaten genehmigte. Das Protokoll und der Vertrag waren bei der letzten Zusammenkunft der Minister der Kleinen Entente in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Belgrad unterzeichnet worden. Die Verträge werden von der tschechoslowakischen Regierung dem Präsidenten der tschechischen Republik zur Unterfertigung vorgelegt werden, worauf der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen wird.

Keine Sperre der südslawisch-ungarischen Grenze. Der Budapest-Meldungen über die Sperre der südslawischen Grenze gegenüber Ungarn werden dementiert. Die südslawische Gesandtschaft in Budapest dementiert diese Meldungen. Die Budapest-Jüge und Post sind normal in Belgrad eingetroffen.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 21. August.

Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1900 RM. je Dollar und 20,35% RM. je englisches Pfund.

Effektenmarkt. Tendenz schwächer. Die Börse war wieder allgemein schwächer gestimmt. Dann zeigte sich doch, daß bei der Frankfurter Allgemeinen die Frage der Zusammenlegung eines Bankengarantienkonkordats noch nicht gelöst ist. Renten und Anleihen blieben gefragt.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 26,50, Roggen 20,90-21,00, Hafer 21,00, Mais 21,25 bis 21,50, Weizenmehl 30,50-41,00, Roggenmehl 30,00-31,00, Weizenkleie 10,75, Roggenkleie 11,25.

Berlin, 21. August.

Devisenmarkt. Im Devisengeschäft lag die Mark etwas fester.

Effektenmarkt. Nachdem im Vormittagsverkehr die Stimmung freundlicher war, machte sich zu Beginn der Börse eine Abschwächung bemerkbar. Das Geschäft war sehr klein. An den meisten Märkten waren Abschwächungen bis zu 3 Prozent zu verzeichnen.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM.: Weizen 26,50, Roggen 20,90, Hafer 21,00, Mais 21,25 bis 21,50, Weizenmehl 30,50-41,00, Roggenmehl 30,00-31,00, Weizenkleie 10,75, Roggenkleie 11,25.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer-Mahnung. Die am 15. August 1929 für den Monat August 1929 fällig gewesene Grundvermögens- und Hauszinssteuer, ist soweit sie noch im Rückstande und nicht gestundet ist, nebst 10 Prozent Verzugszinsen innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände im Wege der Zwangsbeitreibung eingezogen.

Hochheim am Main, den 21. August 1929.

Die Stadtkasse: Ruth.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 24. August 1929, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in dem Hofe der Gastwirtschaft Frankfurter Hof hierseits

ein Motorrad Marke M. S. U.

fahrbereit öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung. Bed. Obergerichtsvollzieher.

Beglaubigte Abschrift.
2 a D. 36/28

In der Strafsache

gegen die Ehefrau des Landwirts Bernhard Heger, Margarethe geb. Schollmayer zu Hochheim a. M., Nordendstr. 5, geb. am 27. Februar 1874, daselbst, verheiratet, wegen Mißhandlung hat die Kleine Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden am 2. Mai 1929 für Recht erkannt:

Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das angefochtene Urteil aufgehoben. Die Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Vergehens gegen §§ 4 Nr. 1 und 2 und 13 Abs. 1 des Gesetzes über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen zu einer Geldstrafe von Dreihundert Reichsmark, hilfsweise für je fünfzehn Reichsmark zu einem Tag Gefängnis verurteilt.

Es wird weiter angeordnet, daß die Verurteilung der Angeklagten auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen ist, und zwar durch einmalige Einrückung des entscheidenden Teils des Urteils in der Hochheimer Zeitung.

Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freisprechung erfolgt der Staatskasse im übrigen der Angeklagten zur Last.

gez. Kremers.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.
(L. S.)

Better, Angestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.
Die Vollstreckbarkeit des Urteils wird bescheinigt:
Hochheim am Main, den 20. August 1929.

(L. S.)
Hoelzel, Justizinspektor
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Abkürzt!
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Tg. 3. 3209

Hfm. Schüt, den 9. August 1929

Kreishaus.

Betr.: Winterhilfsmagnahmen für Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigte im Jahre 1929

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass vom 28. 8. 1929 bekannt gegeben, daß bei der äußerst angespannten Finanz- und Kassenlage des Reiches in diesem Jahre es leider nicht möglich ist, wie bisher Zuschüsse auf Zulage zur Durchführung von Winterhilfsmagnahmen zu gewähren.

An die Magistrate und Gemeindevorstände.

Beglaubigt:

gez. General

R. A. Sekretär

Vorstehende Abschrift wird veröffentlicht mit dem Zweck, daß Gesuche von Zulagenempfangern um Gewährung von Winterbeihilfen zwecks und tatsächliche Gesuchsteller, Gesuchstellerinnen damit rechnen, daß diesbezügliche Gesuche unbeantwortet bleiben.

Der Magistrat: Arzibisch

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 22. August.

6.30: Morgengymnastik. Anst. Wetterbericht und Zeitungslesung. 12.30: Schallplattenkonzert: Tanzmusik. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauenabend. 16.15-16.30: Stunde der Rundfunkhörer. 18.10-18.30: Besprechung. 18.40: „Die deutsche Privathandelskassen“. 19.00: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Vom großen Haus der Welt. Theater Stuttgart: „Die Rufe von Stambul“. 21.45-22.00: Stunde des Lesens.

Freitag, 23. August.

6.30: Morgengymnastik. Anst. Wetterbericht und Zeitungslesung. 12.15-12.30: Schallplattenkonzert: Aus alten Operetten. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 15.55-16.05: Hausfrauenabend. 16.15-16.30: Stunde der Rundfunkhörer. 17.00: Vortragsabend des Frauenvereins des Deutschen Reiches und Bundes. „Was soll die Frau vom Reich wissen?“. 17.30: Sonntagskonzert: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Von Kassel: „Ueber Großplanung“. 18.45: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 19.05: Vortragsabend des Südwestdeutschen Radioklubs. 19.25: Schallplatte. 19.45: Vortragsabend des Südwestdeutschen Radioklubs. 20.05: Vortragsabend des Südwestdeutschen Radioklubs. 20.15: „Das Märchen“, darauf „Der Märchen-Abend“. 22.00: Valter-Riemann-Stunde.

Samstag, 24. August.

6.30: Morgengymnastik. Anst. Wetterbericht und Zeitungslesung. 10.40-11.10: Schallplatte: „Anstandsdeutschland“. 12.15-12.30: Schallplattenkonzert: Aus Werken von Bellini und Tiziani. 14.45-16.00: Uebertagung von Stamford-Briggs bei Reichthaus-Länderkampf Deutschland-England. 16.15-16.30: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10-18.30: Besprechung. 18.45: Esperanto-Unterricht. 19.05: Vortragsabend des Arbeiters: „Versicherungsbetrieb der deutschen Arbeitnehmer“. 19.45: Stunde des Frankfurter Bundes für Buchbildung: „Die der Philosoph John Locke das Privatrecht rechtfertigte“. 20.15-22.15: Die Aetherflamme. Anschließend Berlin-Tanzmusik.

Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im U. T.
Pola Negri in ihrem größten Film:

Hotel Stadt Lemberg

oder: „Die Helden von Tarnow.“

Montag: „Die Falle am Crowtonpaß“.

Reisport-Verein, Hochheim

Donnerstag, den 22. ds. Mts., abends 8.30 Uhr „Monats-Versammlung“ bei Mitglied Fr. Mehler. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet: Der Vorstand.

Für die uns zu unserer „Silber-Hochzeit“ zugegangenen Glückwünsche sagen wir hiermit

herzlichen Dank!

Johann Velten und Frau Kath. geb. Sack

Hochheim a. M., den 21. August 1929.

Sprechstunden wieder aufgenommen
Dr. Eisel

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Mainz, Markt 3 (Löwenapotheke)

Zurück!

Dr. Kersten

Fachärztin für Kinder- und Säuglingskrankheiten
Bischöfsplatz 10 Mainz Tel. 5272

40 Jahre in der Quintinsstr.

Durch Ersparen der hohen Lädenmiete u. teuren Reklamen

Riesig billig

Möbel, Betten,

Matratzen

Schlafzimmer

270, 340, 400, 450, 500 u. zw.

Speisezimmer

Büfett und Kredenz

260, 340, 400 u. zw.

Küchen 125, 160, 210 u. zw.

Matratzen eigene Anfertigung

Reklame-Matratzen v. 16 an

Woll-Matratzen von 21 an

Woll-Matratzen

garniert, von 31 an

Seegras-Matratzen

von 18.50 an

Kapok-Matratzen

von 64 bis 110 an

Spiral-Patent-Matratzen

von 11 an

Holzboffstellen von 34 an

Metallboffstellen riesig billig.

Einzel-Möbel

in Eiche, Nußbaum,

Birke und lackiert

Kleiderchränke

Küchenchränke

Spiegelchränke

Bücherchränke

Büfett

Kredenzen

Vertiko

Walchkommoden

Nachttische

Tische

Stühle

Schreibtische

Sessel

Diwans

Chaiselongues

Komplette Betten

Deckbetten und Kissen

Bettfedern, Daunnen

Bettbarchente

Matratzen-Dreile

alles konkurrenzlos billig.

Möbel-Passage

Grünfeld, Mainz

Quintinsstraße 11

Gegen Bar und auf Kredit.

Freie Lieferung.

Für hiesigen herrschaftlichen Zweipersonen-Haushalt

beres, gewandten

Mädche

das möglichst schon etw

lochen und hübschen kann.

15. September 1929

Näheres in der Geschäfts

Massenheimerstraße

Chaiselonges

von 65 RM. an. Matratzen

Divan usw. werden neu

gerade nicht danach aus

gefertigt und ausgepackt

billigster Berechnung.

Besuchen, daß hinter de

dem empfehle Handlunge

in allen Fällen, in d

verf. Größen, Attenmar

Schul anzen, Briefst

Portemonnaie, Berufst

Eintaufs-Beutel, Gama

und sonstige Lederwaren

Alleinverkauf

von Rheinsee-Edel-Be

Bernhard Mo

Sattler und Tapezierer

Rathausstraße 11.

Büch

Einzelbände u. ganze

liefert zu Originalpreisen

größeren Aufträgen

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim

Makulatur

hat abzugeben der Verlag

Hch. Dreisbach

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.

Flörsheim am Main.